

## Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Epheser (Kap.5)

Schwestern und Brüder!

- 8 Einst wart ihr Finsternis, jetzt aber seid ihr durch den Herrn Licht geworden. Lebt als Kinder des Lichts!
- 9 Das Licht bringt lauter Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit hervor.
- 10 Prüft, was dem Herrn gefällt,
- 11 und habt nichts gemein mit den Werken der Finsternis, die keine Frucht bringen, sondern deckt sie auf!
- 12 Denn man muss sich schämen, von dem, was sie heimlich tun, auch nur zu reden.
- 13 Alles, was aufgedeckt ist, wird vom Licht erleuchtet.
- 14 Alles Erleuchtete aber ist Licht. Deshalb heißt es: Wach auf, du Schläfer, und steh auf von den Toten, und Christus wird dein Licht sein.

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

was der hl. Apostel Paulus an die Gemeinde von Ephesus schreibt, wollen wir heute einmal näher betrachten. In den paar Versen, die wir gehört haben, stecken viele Ermahnungen und Belehrungen. Einen Appell finde ich ganz besonders interessant wenn er schreibt: „Prüft, was dem Herrn gefällt.“

Hier stellt sich zuerst die Frage, wie können wir denn wissen, was dem Herrn gefällt? Jeder von uns hat doch seine eigenen Vorlieben und es gibt viele Geschmäcker. Manchmal ist es schon schwierig zu wissen, was unseren Mitmenschen gefällt. Umso mehr schwierig scheint es zu wissen, was Gott gefällt.

Aber dieser Satz steht im Zusammenhang mit dem vorhergehenden: „Das Licht bringt lauter Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit hervor.“ Das ist es also, was Gott gefällt: **Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit.**

Und da sind wir bei ganz allgemein menschlichen Vorlieben und Bedürfnissen. Im Wort „Güte“ steckt alles drin, was gut ist, was Beziehung schafft, was bei den Schwierigkeiten des Lebens entlastet, was einfach froh macht. **Alles, was wir tun können und diese Kriterien der Güte erfüllt, gefällt Gott.** Aber es gefällt nicht nur Gott, es gefällt und stillt das Bedürfnis eines jeden Menschen, denn im Bedürfnis nach Güte sind alle Menschen gleich.

Ein zweites menschliches Bedürfnis ist die Gerechtigkeit. Alle guten Dinge im Leben sind knapp und nicht unbegrenzt verfügbar. So habe ich es in meinem Studium der Volkswirtschaft

gelernt. Diese knappen Güter müssen also unter allen Menschen gerecht verteilt werden, denn nur so ist der Friede gewährleistet.

Wenn wir einander den Frieden wünschen, aber nicht die Voraussetzungen für die gerechte Güterverteilung schaffen, dann bleibt es nur bei einem frommen Wunsch und es kommt unweigerlich zu Auseinandersetzungen.

Wie schwierig es ist, den Sinn für Gerechtigkeit zu haben, zeigt sich in diesen Tagen in den Supermärkten. Wer zuerst kommt, der räumt die Regale leer. Diejenigen, die später kommen und den gleichen Bedarf an Lebensmitteln haben, gehen leer aus.

Versuchen wir mit gutem Beispiel voran zu gehen. Ein vernünftiger Vorrat ist gut, übermäßiges Horten ist ungerecht. Es gibt auch noch ein Morgen...

Prüft, was dem Herrn gefällt. Ein gutes Motto für diese Tage, wo viele kaum außer Haus gehen können und es vielleicht auch nicht mehr gewohnt sind, den ganzen Tag so eng zusammen zu leben.

Beten wir darum, dass wir in dieser Zeit in jener Güte ausharren können, die Gott gefällt.